Ein Standard kann Pflege und Betreuung demenzkranker Menschen verbessern

Autor(en): **Steinbrüchel-Boesch, Corinne**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2007)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-822374

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Interkantonale Spitex Stiftung
Spitex Ausbildung
Spitex Beratung & Weiterbildung
Kurhaus am Sarnersee

Allen Leuten recht getan oder Erfolgreich führen in der Spitex

Kundenwünsche haben Vorrang, gerade bei der Planung. Kundenzufriedenheit gewährleisten und zugleich die Situation von MitarbeiterInnen berücksichtigen. Die Führungskunst besteht darin, zwischen dem Bedarf der Organisation und vielfältigen Bedürfnissen eine stimmige Balance zu finden. Ein Teil der erfolgreichen Führung ist es, als Führungsperson ein Gegenüber sein, welches Bedarf und Bedürfnis klärt und mit klarer Kommunikation zur Verständigung beiträgt.

Ziele
- Bedürfnisse von Kunden und MitarbeiterInnen überlegt gewichten und Prioritäten setzen
- Den organisatorischen Bedarf klären und vertreten können
- Die eigene Rolle und Kommunikation als Führungsperson reflektieren, um zu einem klaren und handlungsfähigen Gegenüber zu werden

Leitung: Elisabeth Conte und Pia Lötscher

Montag/Dienstag, 12./13. November 2007,

AdressatInnen: Pflegefachpersonen mit Führungsfunktionen aus Spitex-, Spital- und Heimbereich

Informationen und Anmeldung bei:

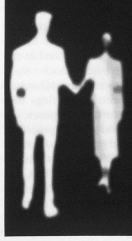
Interkantonale Spitex Stiftung,
Spitex Weiterbildung, 6062 Wilen/Sarnen
Tel. 041 666 74 71 Fax 041 666 74 72
www.inter-spitex.ch

Höhere Fachschule für Erwachsenenbildung, Leitung und Führung
eduQua-zertifiziert

SELF

Informieren Sie sich jetzt über das aktuelle Ausbildungsangebot:

Ausbildungen und Module zum/zur:
- **eidg. dipl. Erwachsenenbildner/-in HF**
- **eidg. dipl. Ausbildungsleiter/-in**
- **Ausbilder/Ausbilderin mit eidg. Fachausweis**
- **Führungsfachfrau/-mann mit eidg. Fachausweis**

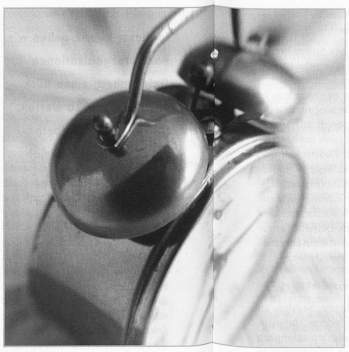


Assessment zum/zur:
- **eidg. dipl. Erwachsenenbildner/-in**

SELF
Seftigenstrasse 119
Schönegg · 3007 Bern
Postadresse:
Postfach 324 · 3000 Bern 6
Tel. 031 370 77 77
Fax 031 370 77 70
E-Mail: mail@self.ch
www.self.ch
modell modèle modello

Ein Standard kann Pflege und Betreuung demenzkranker Menschen verbessern

Als Abschlussarbeit ihrer Hö-Fa-Ausbildung am WE'G in Aarau erstellte Corinne Steinbrüchel-Boesch zusammen mit weiteren Mitarbeiterinnen der Spitex MeilenUetikon einen Qualitätsstandard zur Pflege und Betreuung Demenzkranker in der Spitex. Nachfolgend berichtet sie über die Entstehung des Standards und die Umsetzung in die Praxis.



Den Wach- und Schlaf-Rhythmus von Demenzkranken bei der Planung der Einsatzzeit so weit als möglich berücksichtigen.

Die Suche nach deutschsprachiger Literatur zur Betreuung Demenzkranker durch die Spitex blieb erfolglos. Deshalb beschlossen Mitarbeiterinnen der Spitex MeilenUetikon einen Qualitätsstandard zu erstellen. In einer Projektgruppe aus Mitgliedern verschiedener Berufsgruppen sammelten sie ihre eigenen praktischen Erfahrungen und kombinierten diese mit Erkenntnissen aus der Fachliteratur, die sich allerdings auf die Betreuung in Heimen, bzw. Tagesstätten beziehen. Der Qualitätsstandard umfasst 20 Kriterien, welche die Bereiche «körperliche Grundbedürfnisse», «Sicherheit», «soziale Bedürfnisse», «Wertschätzung & Würde» und «Individualität» abdecken. Die Unterteilung eines jeden Kriteriums in Struktur-, Prozess- und Ergebniskriterien ermöglicht die praktische Handhabung:

- Strukturen: Welche technischen, organisatorischen und persönlichen Rahmenbedingungen sind erforderlich?
- Prozesse: Wie und mit welcher Haltung und Wissensanwendung wird die Handlung durchgeführt?
- Ergebnisse: Wie wird das körperliche, soziale und psychische Wohlbefinden der Klientin / des Klienten eingeschätzt?

Anhand der Ergebniskriterien werden demenzkranke Klientinnen und Klienten eingeschätzt (Assessment). Sind gewisse Ergebniskriterien nicht erfüllt, werden die betreffenden Prozesse und je nachdem auch die Strukturen verbessert. Nach drei Monaten wird anhand derselben Kriterien evaluiert und bei Bedarf angepasst. Mittels einer numerischen Skala kann die Qualität der Pflege und Betreuung objektiver beurteilt werden.

Im Juni 2007 schulte die Projektgruppe ihre Teamkolleginnen. In einem Workshop wurden die nötigen Kenntnisse zum Krankheitsbild Demenz, zu den Bedürfnissen Demenzkranker, zu den Voraussetzungen, die Pflegende brauchen, um Demenzkranke fachgerecht zu betreuen, und zum Instrument «Qualitätsstandard» vermittelt. Anschliessend übten sich die Mitarbeiterinnen darin, einige ihrer Klientinnen und Klienten anhand des Standards einzuschätzen. Die Pflegeplanung dieser Klientinnen und Klienten wird nun angepasst und entsprechend umgesetzt. Nach drei Monaten wird eine neue Einschätzung erhoben und evaluiert, ob sich die Situation für die Betreffenden verbessert hat.

Zur konkreten Anwendung des Standards beantwortete Corinne Steinbrüchel-Boesch, folgende Fragen der Schauplatz-Redaktion:

Kann die Spitex MeilenUetikon die Forderung des Standards nach möglichst immer der gleichen Betreuungsperson für einen demenzkranken Menschen erfüllen?

Corinne Steinbrüchel: Leider nein. In der Pilotphase unseres Projektes aber konnten wir es bei den zwei «Probe-Klientinnen» ermöglichen, und die Auswirkungen waren sehr positiv. Heute streben wir jedoch bei Demenzkranken einen möglichst kleinen Wechsel an. Unser nächstes Projekt ist die Einführung der Bezugspersonenpflege in unserem Betrieb, von dem ich mir ebenfalls positive Auswirkungen erhoffe. Bis dahin versuchen wir mit einer möglichst detaillierten Dokumentation eine Kontinuität zu erreichen.

Wie sieht konkret das im Artikel erwähnte Assessment aus und erfolgt es zusätzlich zur Bedarfsabklärung oder ersetzt es die Bedarfsklärung?

Es ersetzt die Bedarfsklärung auf keinen Fall und kann erst erhoben werden, wenn die Spitex-Mitarbeiterinnen die Klientin oder den Klienten bereits kennen gelernt haben. Das Assessment wird mittels des Qualitätsstandards erhoben. Wir prüfen, ob die 20 Ergebniskriterien erfüllt sind. Die unerfüllten Kriterien werden in der Folge verbessert und nach drei Monaten vergleichen wir die Summe der Punkte mit jener der Ausgangslage. Dies gibt uns die Möglichkeit eines objektiven Vergleichs, ob die demenzkranke Person nun tatsächlich eine bessere Lebensqualität hat als zuvor.

Der von Ihnen erwähnte Test zeigte, dass der Standard zwei demenzkranken Frauen bessere Pflege- und Lebensqualität gebracht hat. Gab es – neben der Kontinuität im Betreuungsteam – noch andere Gründe dafür?

Auch die häufigeren und teilweise längeren Einsatzzeiten wirkten sich positiv auf die Klientinnen aus. Wir nahmen uns bewusst mehr Zeit für Gespräche, Anwesenheit beim Essen, für Spaziergänge oder Begleitung beim Einkauf – auch um den Klientinnen mehr Wertschätzung entgegen zu bringen. Man konnte beobachten, wie eine Frau wieder unternehmungslustiger wurde, vielfältiger aus ihrem Leben erzählte und äusserlich gepflegter erschien, weil sie sich nun von einer Spitex-Mitarbeiterin die Haare waschen liess. Ganz besonders freute mich die Aussage des Sohnes der einen Klientin, die Augen seiner Mutter würden wieder viel mehr leuchten als früher.

Kann solcher Mehraufwand nun auch nach der Pilotphase bei allen Demenzkranken geleistet werden und wer bezahlt diesen?

Der Mehraufwand kann von unserem Team geleistet werden. Wir haben deshalb absichtlich das ganze Spitex-Team geschult und erhoffen uns dadurch sowohl eine Sensibilisierung für die Bedürfnisse Demenzkranker als auch Fachkenntnisse bei allen Mitarbeiterinnen. Zudem ist die Gesamtzeit der Einsätze nicht allzu sehr angestiegen, jedoch wurde sie auf mehrere Einsätze verteilt. Die Kosten, die weder von den Krankenkassen (Grundpflege und psychiatrische Grundpflege) übernommen noch von der Gemeinde (Haushalt) subventioniert werden, müssen Klientinnen und Klienten selber bezahlen, können aber in Härtefällen durch den Spendenfonds der Spitex Meilen-Uetikon mitfinanziert werden. Und wer weiss: Vielleicht können wir eines Tages auch einen Unterstützungsbeitrag für Demenzkranke durch die Gemeinde bewirken, da die Betreuung durch die Spitex und Angehörige doch noch kostengünstiger ist als eine Betreuung im Pflegeheim.

Corinne Steinbrüchel-Boesch: «Dank dem Standard sind unsere Mitarbeiterinnen sensibler für die Bedürfnisse Demenzkranker geworden und als Organisation haben wir bessere Möglichkeiten, um der besonderen Situation von Demenzkranken zu begegnen.»

Können Sie an einem konkreten Beispiel zeigen, wie Prozesse und Strukturen bei der Betreuung von Demenzkranken angepasst werden mussten?

Damit auch Demenzkranke einen strukturierten Wach-/Schlafrhythmus leben können, passen wir die Prozesse folgendermassen an:
Die Pflegeperson
- beobachtet den Wach-/Schlafrhythmus;
- fragt die Klientin/den Klienten, bzw. die Angehörigen nach dem Wach-/Schlafrhythmus und hält ihn in der Dokumentation fest;
- berücksichtigt den Rhythmus bei der Planung der Einsatzzeiten soweit als möglich.

Dazu braucht es als Strukturkriterium:
- Der Wach-/Schlafrhythmus ist in der Dokumentation festgehalten

Wie lautet Ihr Fazit nach den ersten drei Monaten mit dem Standard?

Das Wichtigste ist eigentlich gar nicht der Standard selber, er ist vielmehr eine Stütze. Viel wertvoller scheint mir die Auseinandersetzung mit dem Thema. Ich beobachte, dass unsere Mitarbeiterinnen sensibler für die Bedürfnisse Demenzkranker geworden sind und wir bessere Möglichkeiten haben, solchen Situationen zu begegnen. Es fand insofern ein Umdenken statt, als nun klar ist, dass Pflege und Betreuung Demenzkranker zu den anspruchsvolleren Aufgaben gehört und nicht bloss «ein bisschen Unterstützung in der Haushalfführung» bedeutet.

Ein Stolperstein bleibt die Planung der Einsätze. Neben einer entsprechend qualifizierten Mitarbeiterin, möglichst kurzen Wegzeiten und Zeitpunkt des Einsatzes legen wir nun mehr Wert auf möglichst wenig Wechsel der Betreuungsperson. Eine weitere Schwierigkeit ist die Koordination des Assessments: Welche Mitarbeiterin führt es durch? Es sollte mindestens eine Pflegefachperson dabei sein, welche die demenzkranke Person selber schon betreut hat. Aber wir sind erst in den Anfängen, und ich hoffe, dass wir mit der Zeit eine gewisse Routine erlangen können. ❑

Weitere Informationen

Der Qualitätsstandard kann bei der Spitex MeilenUetikon, E-mail qualitaet@SpitexMeilenUetikon.ch zum Preis von Fr.30.– bezogen werden.